

Verfütterung von Sperrmilch an Kälber – eine schwedische Studie

Weltweit wird so genannte Sperrmilch (Milch von Kühen innerhalb der Wartezeit und Mastitismilch, die nicht geliefert werden darf) häufig an Kälber verfüttert. Der Einsatz solcher Milch in der Kälberfütterung birgt das Risiko von Antibiotikaresistenzen und kann zu einer (noch unbekanntem) Veränderung des gastro-intestinalen Mikrobioms des Kalbes führen. Wie die Situation bezüglich der Verfütterung solcher Milch an Kälber in den verschiedenen Ländern tatsächlich aussieht, ist weitgehend unbekannt. Das Ziel der hier vorgestellten Studie war es, die Verfütterung von Sperrmilch in schwedischen Milchviehbetrieben zu erheben.

Die Daten wurden anhand eines online-Fragebogens erfasst. Neben Fragen zur Verfütterung von Sperrmilch wurden auch Betriebsdaten wie die Betriebsgröße, der Standort, die Produktionsform (konventionell oder biologisch) und die Haltung erhoben.

Insgesamt haben 457 Betriebe (31% Rücklaufquote) den Fragebogen beantwortet. Auf 79% der Betriebe wurde Milch von Kühen während der Wartezeit an Kälber verfüttert, auf 56% der Betriebe auch während der Behandlungsphase. Auf einigen Betrieben wurde diesbezüglich ein Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Tieren gemacht. Interessant war, dass Sperrmilch eher an Kälber verfüttert wurde, wenn die Behandlung nicht aufgrund einer Mastitis erfolgte. In Bezug auf allgemeine Betriebsdaten konnten einige Unterschiede festgestellt werden. So wurde Sperrmilch auf konventionellen Betrieben häufiger an Kälber verfüttert als auf biologisch produzierenden Betrieben. Auch konnte ein lokaler Unterschied festgestellt werden. Weiters wurde solche Milch in Betrieben mit Warmställen und/oder Anbindeställen häufiger den Kälbern angeboten als auf Betrieben mit Kaltställen. Ein Ergebnis, das von den Autoren jedoch nicht erklärt werden konnte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass in Schweden, wie auch in anderen europäischen Ländern (z.B. UK), auf einem relativ großen Anteil von Betrieben Sperrmilch an die Kälber verfüttert wird. Studien aus den USA und Canada hingegen haben einen geringeren Anteil an Betrieben ergeben, die solche Milch an Kälber verfüttern.

Unser Fazit: Die Studie hat mit Daten untermauert, dass der Einsatz von Sperrmilch in der Kälberfütterung in Schweden eine regelmäßig durchgeführte Maßnahme ist. Eine ähnliche Verteilung ist auch in deutschen und österreichischen Betrieben zu vermuten. Nun muss festgestellt werden, welche Auswirkungen dies auf das Kalb, insbesondere das gastro-intestinale Mikrobiom des Kalbes und auf die Resistenzentwicklung von Bakterien hat. (dkj)

Quelle: Duse et al. (2013), Acta Vet Scand 55:49.